

Bericht von Pater Ferdinand Bodensteiner zur Ankunft des Unimog in Ndendule
14. September 2011, 11:43 Uhr

Liebe Pfarrgemeinde,

Nachdem wir es allmählich ganz realisiert haben, dass er angekommen ist, der Unimog, den Berg von Schätzen gebührend bewundert und auch das eine oder andere Leckerl probiert haben, die für Weihnachten bestimmt waren -schmecken noch ausgezeichnet-, möchte ich mich wieder mal mit ein paar Zeilen melden. Auch der Computer hat zur Zeit seine loyale Phase.

Am Fest der hl. Monika, also am Vortag des Augustinusfestes, so gegen elf Uhr kamen die Meldereiter auf ihren Pferden angesprengt mit ihrem Ruf: "Er kommt". Und während eine Gruppe Arbeiter und Schüler das "Horch, was kommt von draußen rein" anstimmten, konnte man ihn schon anrauschen hören, den Unimog. Und als er dann am Triumpfbogen mit quietschenden Bremsen anhielt -sie quietschen auch jetzt noch, die Bremsen, als Folge so mancher fast 2 meterhohen - Wasserdurchfahrten, hörte man singen: Der Hans ist da, der Hans ist da, der Hans ist da -Melodie: Der Rhythmusfranz....

Dann hörte man immer wieder den Kehrsvers: "Die Straßen sind ein Schock, Du brauchst an Unimog, der bringt Dich überall sicher hin", nach der Melodie: "Aus diesem Bauernhaus... Eine Anspielung auf so manche Bemerkung unserer Besucher auf die hiesigen Straßenzustände.

Nach einem Danklied an Gott sprach dann Philipp, unser Agronom, einige Worte auf Deutsch, um dem Herrn Pfarrer Josef, dem Bürgermeister, der den Unimog noch persönlich zusammen mit seiner Gattin nach Antwerpen fuhr, und allen Engagierten und Freunden zu danken, um Euch dann alle zusammen mit dem Hans hochleben zu lassen mit einem Schluck Kongolo auf Euer Wohl.

Christa, Manfred und Hans Sperl, stellvertretend für alle, die da wohl mitgemischt haben, wurden dann noch mit einem Vers bedacht, weil sie gar bis zum Bundestag gingen, als an der Grenze zum Kongo nichts mehr ging.

Dann wurde der Unimog bewundert und die Bewunderung wuchs noch als unsere beiden "Helden der Landstraße" Hans und Monoko schilderten, wie sie so manche schier unpassierbaren Wegstrecken mit dem "nsuko moke", dem kleinen Elefanten, wie sie ihn nannten, schließlich doch bewältigten.

Weil ich schon sehlichst auf den Unimog wartete ,um in Efu Holz für den Brennofen - Ziegelsteine für den Schulbau- zu fahren, habe ich mich nach der dringlichsten und wichtigsten technischen Überprüfung des Unimogs gleich auf den Weg gemacht. Auch auf dieser Fahrt, auf der unser bestes Stück z. Teil bis zu den Achsen im Schlamm watete, konnte ich mich von der Leistungsfähigkeit des "kleinen Elefanten" überzeugen.

Und nun schwelgen wir in all den Schätzen, die er mitbrachte - wunderbarerweise fehlte nichts und man kann wirklich sagen, da kamen Weihnachten, Ostern, Pfingsten und sämtliche Geburts- und Namenstagstage zusammen, für mehrere Jahre auf Vorrat, sozusagen.

Also, ein ganz herzliches Vergelts Gott Euch allen: Organisatoren, Spendern, Gestaltern und Verpackern. Bernhard hat ja bei seiner Rede bei der Einweihe des Unimog am fünften Sept. letzten Jahres bereits alle erwähnt, die sich vor allem verdient gemacht haben. Merci mingi. Alles ist stolz auf die Pfarrei Moosbach und ich erscht, und meine Judo- und KaratekämpferInnen laufen nun stolz mit Kappen herum mit der Aufschrift: SpVgg Moosbach und die Kampfanzüge stammen vom TV Vohenstrauß, wie ich sehe. Vielen Dank. Merci mingi für die vielen Fußballtrikos, wo auch immer sie herkommen und da Gretschen-Hans hod mei Kälberstrick nicht vergessen. Danke für die Behandlungsinstrumente und

Medikamente etc. für Veterinärmedizin von Herrn Eduard Picka und Solarplatten von Gutenbergs. Seid mir nicht böse, wenn ich nicht alle und alles aufzählen kann, es ist einfach zu viel. Wo fange ich an, wo höre ich auf: Ach san mir jetzt reich.

Und auch das möchte ich noch erwähnen:

Als wir auf den Unimog warteten, habe ich das Video von der Autowaschaktion und der Weihe des Unimogs laufen lassen, das, ich weiß nicht, wer dankenswerterweise für uns zusammengestellt hat. Da konnte ich unseren Leuten den einen oder anderen von Euch vorstellen, z.B. den Sepp -Josef Schafbauer-, mit seiner Mannschaft, die nun die Autowaschaktion über 30 Jahre durchziehen in einer Treue sondergleichen. Und das hat die Leute hier sehr beeindruckt, dass sich gestandene Männer herablassen, den Dreck von anderer Leute Autos abzuwaschen, welche ihrerseits wieder großzügig spenden, um ihnen hier zu helfen. Das hat vielen zu denken gegeben und haben es immer wieder erwähnt, auch dass die Ministranten dazu aufgespielt haben.

Für mich persönlich möchte ich noch sagen:

Ich war immer überzeugt, dass der Unimog ankommt trotz aller Schwierigkeiten. Und wenn es wieder mal ganz schwarz herschaute, habe ich mir das Video von der Weihe angeschaut, Euer Beten gehört und die feierliche Umrahmung durch die Blasmusik und die Reden, angefangen von Bernhard, über Herrn Pfarrer Josef bis zum Bürgermeister, da war ich wieder zuversichtlich: Die Sache lässt sich der Herr nicht aus der Hand nehmen. Ihm gebührt der größte Dank.

Auch der Hans hat gesagt, dass sich nach so mancher vermeintlicher ärgerlicher Verzögerung am Ende immer alles als vorteilhaft erwies.

Zum Schluss möchte ich Euch mitteilen, dass unsere Freude getrübt ist durch ein großes Kindersterben. Ich habe das früher schon geschrieben und leider hat sich an diesem Drama nichts geändert. 3 bis 4 Kinderleichen an einem Tag sind keine Seltenheit durch eine ganz aggressive Malaria oder Hirnhautentzündung. Viele sterben trotz Behandlung, die mehr kostet als ein Arbeiter in einem Monat hier verdient. Ein Elend. Bleibt Ihr mir nur gesund und seid ganz herzlich begrüßt.

Euer P. Ferdinand